

Station auf dem Marsch nach Brüssel

Europaweite Aktion „Good Food March“ solidarisch mit Schweinezuchtgegnern / Für bessere Agrarpolitik

Vor einer Woche waren sie in München gestartet. Gestern machten die Teilnehmer der Aktion „Good Food March“ auf dem Weg nach Brüssel halt in Bad Dürrhein und trafen sich mit der Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung.

Bad Dürrhein. Zwei große Banner schmückten gestern Vormittag das Rathaus. Links das der Bürgerinitiative in Rot und Schwarz gegen die Schweinezucht mit der Forderung „Stop die Schweinefabrik“. Auf der rechten Seite das grün-gelbe Banner der Aktion „Meine Landwirtschaft“ für eine umweltfreundliche und soziale EU-Agrarpolitik und den „Good Food March“ nach Brüssel.

Aus etwa 15 Ländern Europas war dieser Marsch Ende August gestartet, in Deutschland am 25. August in München. Der Anlass für den Marsch „für faire Preise für Landwirte und Konsumenten, für umweltfreundliche Landwirtschaft, für Ernährungssouveränität, für bäuerliche Landwirtschaft und gutes Essen weltweit“ ist die aktuelle Diskussion in der EU.

Zum ersten Mal, so die Initiatoren, werde die Reform der europäischen Landwirtschaft nicht nur vom Europäischen Rat, sondern auch vom Europäischen Parlament und den nationalen Regierungen beschlossen. „Das ist unsere Chance“ heißt es in dem Aufruf zum Sternmarsch nach Brüssel. Und: „Wir fordern eine gemeinsame Agrarpolitik (GAP), die gute Lebensmittel und gute Landwirtschaft sicherstellt. Die Zeit ist reif für



Station in Bad Dürrhein vor dem Rathaus: Auf dem Weg nach Brüssel machten die Teilnehmer der Aktion „Good Food March“ halt in der Kurstadt und trafen sich mit der Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung. Foto: Hartmut Dulling

Bauernhöfe statt Agrarindustrie“.

Bad Dürrhein mit der Bürgerinitiative war für Brüssel-Marschierer willkommener Halt für eine Veranstaltung, die Podiumsdiskussion „Tierschutz mit dem Einkaufskorb“. Gestern kamen die Teilnehmer des Marsches nach Brüssel aus Rosenfeld.

„Da Fläming Kitchen“, die mobile Küche aus der brandenburgischen Region Fläming war schon ein paar

Stunden früher als Vorhut eingetroffen. Fleißige Frauen schnippelten Obst und Gemüse für ein schmackhaftes Mittagessen. „Aus Abfall“, wie später Wolfgang Heinrich aus München erklärte. Denn was sie verarbeiteten werde meistens weggeworfen, zu dicke Karotte oder zu krumme Gurken und dergleichen mehr.

Die Suppe im Topf rührte Wam Kat um. Der promovierte Soziologe und Psychologe ist Niederländer, lebt in

Fläming. Er kennt die Situation in Bad Dürrhein, weiß, dass seine Landsleute vornehmlich im Osten Deutschlands die riesengroßen Tierfabriken errichten und betreiben, weil es ihnen in den Niederlanden verboten ist – aus guten Gründen. Er marschiert mit seiner Küche mit nach Brüssel, wo sie am 19. September ankommen wollen.

Zuvor stehen noch etliche Aktionen auf dem Programm, zum Beispiel

auf der Europabrücke bei Kehl und in Straßburg. „Jeder EU-Bürger zahlt im Jahr 100 Euro für die Landwirtschaft“, sagt Wam Kat. 75 Prozent davon gingen an die Großproduzenten, nur etwa 20 Prozent an wirkliche Bauern, kritisiert er und fordert: „Das müssen wir ändern“. Zum Marsch nach Brüssel sagt er: „Das ist so ähnlich wie der Jakobsweg“.

Mittlerweile bleiben immer mehr Passanten vor dem Rathaus stehen. Um 13.30 Uhr dann der Ruf: „Die Radler kommen“. Rund 30 Frauen und Männer treffen mit ihren Fahrrädern ein. Die Stimmung ist gut. Mindestens vier von ihnen sind seit München dabei: Wolfgang Heinrich, Brigitte Graf-Serr, Iris Kiefer und Regine Holloh.

„Unterwegs schließen sich immer welche an“, berichten sie und von viel Zustimmung aus der Bevölkerung. Wolfgang Heinrich setzt die Trillerpfeife an und ruft laut: „Wo wollen wir hin?“. Die Antwort aus 30 Kehlen kommt sofort: „Wir wollen nach Brüssel.“

Aber jetzt gibt's erst einmal zu essen: einen knackigen Salat, eine kräftige Gemüsesuppe mit Tofu von Hartmut Hauser vom Zollhäusle und frischen Obstsalat. Wie gesagt, alles „Abfall“. Aber die Gäste, unter ihnen Rainer Stolz von der Bürgerinitiative und Passanten, lassen sich dennoch schmecken.

Aus Bad Dürrhein berichtet auch ein Team des SWR-Fernsehens über den Marsch nach Brüssel. Gesendet wird der Beitrag in der Landesschau am Dienstag, 4. September, ab 18.45 Uhr. hd

Schweine würden vier Zimmer wählen

Großes Interesse an Podiumsdiskussion zum Tierschutz in der Fleischproduktion / Vorbild Schweiz

Wenn es nach dem Applaus bei der Podiumsdiskussion geht, hat der Tierschutz bei der Fleischerzeugung Vorrang. Allerdings müssten die Verbraucher auch bereit sein, mehr Qualität zu angemessenen Preisen zu bezahlen.

Bad Dürrhein. Das Interesse war groß. Kein Platz blieb gestern Nachmittag im Weinbrennersaal im Haus des Gastes frei. Das Thema „Tierschutz mit dem Einkaufskorb“ brennt den Menschen unter den Nägeln. Vier Teilnehmer hatte die Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung für die Podiumsdiskussion eingeladen: Stefan Johnigk, Geschäftsführer von Provieh, Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung. Seine Empfehlung lautet: „Weniger, aber dafür hochwertiges Fleisch“.

Patrick Neukomm aus dem schweizerischen Gutmadingen im Klettgau. Er ist konventioneller Schweinehalter und macht mit im Natura-Farm-Projekt des Handelskonzerns Coop. Vorab: Bei ihm haben's die Schweine gut.

Jürgen Mäder, Geschäftsführer von Edeka Südwest-Fleisch. Er arbeitet mit 500 ausgewählten bäuerlichen Betrieben zusammen.

Martin Hahn aus Überlingen, Abgeordneter der Grünen und Mitglied im Agrarausschuss des Landtages von Baden-Württemberg, stellte ernüchternd fest: „Es hat eine beispiellose Entwertung von Fleisch stattgefunden“. Durch die Diskussion führte Stadtrat Wolfgang Kaiser.

Keine Frage: Die Stimmung der Besucher war eindeutig, nämlich deutlich für den Tierschutz, auch an der Fleischtheke, wenn der Preis für gute Qualität höher sein sollte. Tierschützer Stefan Johnigk von Provieh gab den Schweinen etwas Menschliches. Er sagte beispielsweise: „Wenn Schweine wählen dürften, sie würden eine Vierzimmerwohnung nehmen“, und zwar mit Auslauf. Schweinen, so erklärte er, sei es zuwider, im eigenen

Dreck liegen zu müssen. Sie würden sich ein Klo einrichten. Er zählte alle die Grausamkeiten auf, die Schweinen in der Massentierhaltung angetan würden, wie zum Beispiel Kastration und Schwanzkupieren ohne Betäubung. Schweine seien eigentlich Tiere des Waldes, die wühlen und stöbern wollen, sagte er. Um den wirtschaftlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, würden den Schweinen all die Leiden zugefügt. Der Provieh-Geschäftsführer ist überzeugt: „Gute Haltung ist Bauernsache“.

So wie sie Patrick Neukomm pflegt. Der 39-jährige Familienvater hatte sich entschieden, ein Angebot der schweizerischen Coop anzunehmen und dafür auch drei harte Anfangsjahre in Kauf genommen. Was er an Bildern zeigte, stimmte die Besucher zuversichtlich. Zufriedene Schweine mit Platz in ihren Boxen, frischem Stroh und Auslauf. Das Projekt Naturafarm verlangt besonders tierfreundliche Stallhaltung, jederzeit Auslauf ins Freie, kontrollierte Fütterung oh-

ne gentechnisch veränderte Futtermittel und Kontrolle durch den Schweizer Tierschutz. Pro Kilogramm Fleisch zahlt die Coop dafür 50 Rappen Aufschlag.

Darüber hinaus honoriert der Schweizer Staat besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS) und regelmäßigen Auslauf ins Freie (RAUS). BTS verlangt Gruppenhaltung, Mehrflächenhaltungssysteme, eingestreute Liegebereiche, Außenklimabereiche für Geflügel. Im Jahr 2008 wurden 65 Prozent der Schweine in BTS gehalten, bestätigte Patrick Neukomm.

„Die Schweiz ist ein abgeschlossener Markt“, gab Jürgen Mäder von Edeka Südwest-Fleisch zu bedenken. Immerhin bezieht er für die Produktionsstätte in Rheinstetten bei Karlsruhe Fleisch nicht mehr von Schlacht- und Zerlegebetrieben, sondern direkt von 500 ausgewählten bäuerlichen Groß und Kleinbetrieben, sagte er. Auch arbeiteten seit gut einem Jahr für die Edeka im Südwesten aber auch in der Zentrale in

Hamburg Tierschutzbeauftragte.

Freilich verschwieg er nicht, dass immer auch der Preis ein Thema sei. 50 Prozent der Fleischproduktion werde über Discountmärkte verkauft, sagte er, da stehe der Preis im Vordergrund. Der gelernte Metzgermeister nahm für den Edeka-Großbetrieb in Rheinstetten aber in Anspruch, immer noch von einem „Handwerk“ zu sprechen. Immerhin gelänge es, die gesetzlich vorgeschriebenen Höchsttransportzeiten von acht Stunden um zwei Stunden zu unterbreiten.

Martin Hahn, Gemüsebauer und grüner Landtagsabgeordneter, beklagte, dass es keine Kultur gäbe, unterschiedliche Fleischqualitäten zu definieren, wie es beispielsweise in Spanien seit jeher üblich sei. Er bedauerte, dass „wir nicht in Tierhaltungsformen eingreifen können wie in der Schweiz“, wo verschiedene Formen unterstützt würden. Er appellierte aber an die Verbraucher mitzumachen, denn „wir können nur Politik machen mit Ihnen“. hd



Das Interesse an der Veranstaltung der Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung im Haus des Gastes war groß, die Stimmung eindeutig für mehr Tierschutz. Foto: Hartmut Dulling

Im Gewerbegebiet ein Auto beschädigt

Bad Dürrhein. Vandalen waren im Gewerbegebiet in Bad Dürrhein unterwegs. Wie die Polizei berichtete, wurde im Verlaufe der Nacht von Freitag auf Samstag durch bisher unbekannte Täter an einem in der Carl-Friedrich-Benz-Straße geparkten Pkw Renault Twingo der linke Außenspiegel abgetreten. eb

TV Sunthausen: neue Kurse

Sunthausen. Ab dem 17. September beginnen die neuen Kurse des Turnvereins Sunthausen. Rücken-Fit geht am Montag, dem 17. September, um 19.30 Uhr los und geht zehn Abende in der Turnhalle Sunthausen. Die Kursleitung hat Karin Hepting, Physiotherapeutin. Der Kurs kostet 25 Euro für Mitglieder, Nichtmitglieder zahlen 40 Euro.

Im Mittelpunkt des Rücken-Fit-Kurses steht ein funktionelles Training für die wirbelsäulenstabilisierende Muskulatur (Rücken, Bauch). Der Kurs soll dabei helfen, Beschwerden zu lindern und deren Entstehung vorzubeugen. Durch Übungen mit und ohne Geräte werden Muskeln gekräftigt sowie die Koordination und die Beweglichkeit verbessert.

Ein schöner Rücken kann entzücken – dasselbe gilt für einen schmerzfreien Rücken. Der Kurs Crystal Yoga beginnt am Mittwoch, dem 19. September, für zehn Abende im Bürgersaal im Rathaus. Der Kurs eins beginnt um 17 Uhr, Kurs zwei geht von 18.15 bis 19.15 Uhr. Die Kursleitung hat Gaby Wursthorn. Die Kursgebühr beträgt 35 Euro für Mitglieder, Nichtmitglieder zahlen 50 Euro. Die Harmonisierung von Körper, Geist und Seele stehen im Mittelpunkt: mit dem Körper kommunizieren, Beweglichkeit und Flexibilität fördern, Verspannungen lösen.

Anmeldung ist möglich für alle Kurse unter: Telefon 0 77 06/54 60 (Grießhaber) oder E-Mail an antonius.griesshaber@t-online.de eb